

Andacht zum Dienstag in der Karwoche am 07. April 2020

zum eigenen Lesen oder in der Familie feiern

Einen frohen Tag wünsche ich Ihnen!

Bitte suchen Sie sich einen Platz,

allein oder mit der Familie,

an dem Sie sich wohlfühlen

und ungestört sind.

Wenn Sie mögen,

entzünden Sie doch eine Kerze.

Eröffnung

Wir begehen die Karwoche. Wir sehen das Osterfest schon vor uns, trotz so vieler Sorgen und Ängste. Und damit sind könnten wir nicht passender in der Karwoche sein. Freuen wir uns auf das Licht, dass von Ostern schon zu uns her scheinen will.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Brüder, liebe Schwestern,

als Leitvers steht über der neuen Woche der Vers aus Joh 3,14b.15:

"Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben."

Wochenpsalm 69

Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;

ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden, weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich aber bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade;

Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.

Errette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke,

dass ich errettet werde vor denen, die mich hassen, und aus den tiefen Wassern;

dass mich die Flut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge
und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe.
Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich;
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit
und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte,
denn mir ist angst; erhöre mich eilends.
Nahe dich zu meiner Seele und erlöse sie,
Gott, deine Hilfe schütze mich!

Gedanken zur Karwoche

Liebe Schwestern und Brüder,

wir befinden uns in der Karwoche – und eine Andacht in ihr bedeutet für mich, die klassischen Texte in Richtung Karfreitag zu lesen. Schwere Texte. Voller Pein und Schmach und Schmerzen.

Dass das nun eine besondere Karwoche dieses Jahr ist, müssen Sie nicht zum tausendsten Mal von mir hören. Aber ich möchte etwas sagen, dass Sie vielleicht nicht allzu oft hören.

Für mich mit meinen 33 Jahren Alter ist es die erste Karwoche, die für mich voller Sorgen und Schmerzen ist. Zum ersten Mal erlebe ich, dass etwas wirklich Bedrohliches über der Welt, mir, meiner Familie und meinen Freunden liegt. Ich denke an all jene, die krank werden könnten und an die Vielen, deren Existenz für die Zukunft immer unklarer und angstvoller wird.

In dieser Zeit lese ich die Worte des Propheten Jesaja:

4 Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.

5 Gott der Herr hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

7 Aber Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde.

8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir!

9 Siehe, Gott der Herr hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein Kleid zerfallen, Motten werden sie fressen.

Liebe Geschwister,

"Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. Gott der Herr hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück."

Sie kennen vielleicht das Lied "Er weckt mich alle Morgen", von Jochen Klepper, womit er dieses sogenannte „Dritte Gottesknechtlied“ vertont hat.

Gott WECKT MEIN OHR, dass ich höre, WIE JÜNGER hören. Aber die Frage ist: WIE hören denn JÜNGER eigentlich?

Ich muss hier raten – aber ich würde denken, dass Jünger folgendermaßen hören: *Aufmerksam...offen...zugewandt...*

Sie haben das Ohr an Ihrem Herrn. Sie wollen hören, was er sagt, was er ihnen beibringt – um dann neu in die Welt zu hören.

WAS hören Jünger denn eigentlich?

Sie hören die Nöte der Welt. Sie hören, wo es eine gute Botschaft braucht und sie hören, was Gott in dieser Welt möchte, für die Jünger und die Welt. Sie hören die Welt mit den von Gott geöffneten Ohren: das heißt, sie hören die Grenzen der Menschheit. Sie hören, dass wir der Welt, die wir gestaltet haben auch ausgeliefert sind. Sie hören, wie notwendig wir darum Gott brauchen, weil wir an uns scheitern *müssen*, wenn wir den Schlamassel nun sehen...sie hören es, weil sie gehört haben, wie gut es tut und wie frei es macht, Gottes Botschaft gehört zu haben...und was daraus für die Jünger und die Menschen, die sie brauchen, erwachsen kann.

Es geht weiter...denn die geöffneten Ohren, sollen weitere Auswirkungen haben, wie wir am Beginn des Textes hören:

"Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden."

Es soll nicht beim Hören bleiben. Das Lied Gottes für die Welt, die Botschaft soll laut werden, nachdem sie die Ohren (und Herzen) geöffnet hat.

Und sie soll nicht einfach nur gesagt sein, dass sie gesagt ist...sie soll etwas bewirken, *„dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.“*

Liebe Geschwister,

ich bin langsam müde von der Coronakrise – und ich habe es im Vergleich zu Millionen anderen noch leicht. Wie muss es dann denen gehen, die nicht anders können als richtig *müde* zu sein? Mit vielen Kindern seit Wochen quasi an die Wohnung gebunden, um die eigene Gesundheit besorgt, einsam, erkrankt oder um die Existenz bangend? Hunger leidend?

Jetzt ist die Zeit, dass wir wie Jünger hören. Und was hören? Nichts anderes will ich jetzt hören, als etwas, das Mut macht. Zum Beispiel: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (1.Tim 1,7)

Und ich darf hören, dass Gott seinen Jüngerinnen und Jüngern den Auftrag, nein, besser, folgende *Gabe* gegeben hat:

"Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden." Und ***„er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.“***

In dieser Zeit – in dieser Karwoche möchte ich die Gabe der Gemeinschaft herausheben – und dass, obwohl wir räumlich getrennt sind. Denn wir können dank der modernen Technik auch hören und erzählen, was uns belastet. Auf Menschen hören und Ihnen Gutes sagen. Wir können Gott natürlich sagen, was uns belastet. Außerdem ist es mir wichtig, nicht nur Aufträge und Aufgaben zu sehen, sondern ich hoffe, dass Sie das Geschenk erleben, wenn auch jemand Gutes zu Ihnen selber sagt. Beschenkt werden ist besonders schön in dieser Zeit.

Zuletzt, liebe Geschwister, möchte Ich Ihnen und meiner besorgten Seele zusagen: wir feiern am Sonntag nicht irgendein Fest – wir feiern noch nicht die Wiedereröffnung der Läden, Geschäfte und Firmen, die schließen mussten. Wir feiern noch nicht, dass wir wieder Normalität haben – aber wir feiern das Fest, dass dieser ganzen Welt und dieser Misere eine Perspektive gibt: Der Herr ist auferstanden! Der Tod ist besiegt und Gott sagt in seinem Sohn und durch seinen Geist heute: „Siehe, ich bin bei Euch, alle Tage bis an der Welt Ende“!

Das ist die Perspektive, die Ostern bedeutet. Nicht ein Fest für dieses Jahr, sondern für alle Jahre. Es wird vielleicht anders, aber es soll am Ende alles gut werden für uns, liebe Geschwister, das sagt uns Jesus am Ende des Matthäusevangeliums zu. Möge es uns allen eine Stärkung und ein Trost sein.

Amen.

Gebet

Ratlos sind wir, Gott,

und bringen unsere Ratlosigkeit vor dich.

In Sorge um unsere Angehörigen sind wir,

und wir bringen unsere Sorge vor dich.

Bedrückt sind wir,

und wir bringen unsere Angst vor dich.

Dankbar sind wir für alle Menschen, die uns Mut machen, und wir bringen unseren Dank für sie vor dich.

Mitten hinein in unsere Angst schenkst du uns das Leben.

Du schenkst uns Musik, Gemeinschaft und die Fürsorge unserer Freunde und Nachbarn. Du schenkst uns Inspiration, Freundlichkeit und Mut.

Du schenkst uns den Glauben, die Liebe und die Hoffnung. Dir vertrauen wir uns an – heute und morgen und an jedem neuen Tag. Amen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

Segen

Der HERR segnet Dich und behütet Dich. Der HERR lässt sein Angesicht leuchten über Dir und ist Dir gnädig. Der HERR erhebt sein Angesicht auf Dich und gibt Dir seinen Frieden. Amen.

*Herzliche Grüße und seien Sie behütet!
Pfarrer Patrick Mauser*

Wir sind gern für sie da:

Dekan Norbert Braun

Tel. 07381 2259, Norbert.Braun@elkw.de

Pfarrer Patrick Mauser

Tel. 07381 939644, patrick.mauser@elkw.de

Pfarrer Dr. Salomo Strauß

Tel. 07381 2239, salomo.straue@elkw.de

Pfarrerinnen Maren Müller-Klingler

Tel. 07381 931568, maren.mueller-klingler@elkw.de